

«Ich habe im Archiv schon Freudensprünge gemacht»

Das Bewahren und Erkunden der Tujetscher Geschichte ist seine Leidenschaft. Tarcisi Hendry ist seit über drei Jahrzehnten Gemeindecarchivar in Sedrun. Und noch lange nicht amtsmüde.

von Jano Felice Pajarola

Hier ist, er sagt es selber so, seine Welt. Ein Raum im Untergeschoss der Tgesa communal mitten in Sedrun, fünf Meter breit, elf Meter lang. Fensterlos, Leuchtstoffröhrenlicht. Schränke, Gestelle, Tische, ein paar Stühle, das Holz einheitlich bis hinauf zur Deckenverkleidung, auf dem Boden ein unruhig gemusterter altmodischer Teppich. Und dann die Schachteln, diese Archivschachteln, sie füllen die Regale, wie viele sind es? Er schreitet die Reihen ab, zählt, rechnet, «etwa 900», meint er, 900 Kartonboxen, die einen grossen Teil der Kommunalhistorie bewahren, und er behütet sie: Tarcisi Hendry, 63, seit 36 Jahren, mehr als das halbe Leben, Archivar der Gemeinde Tujetsch.

Etwa 200 Stunden pro Jahr

Hendrys Passion für die Geschichte hat ihre Wurzeln in seiner Kindheit, «die Eltern haben viel von früher erzählt», erinnert er sich. Richtig gepackt hat es ihn später, am Seminar in Chur, «einer meiner Lehrer, Martin Bundi, hat mich für die Geschichte begeistert.» Dann, er war inzwischen selber Lehrkraft in seiner Heimatgemeinde Tujetsch, wurde ein Stellvertreter für den kommunalen Archivar gesucht, und Hendry, 27 Jahre alt, packte die Chance, es zog ihn in diese Welt auf kleinem Raum in der gerade neu gebauten Tgesa communal, es war ein gut eingerichtetes Archiv, und schon 1982 konnte er, nun nicht mehr nur Stellvertreter, die Aufgabe des Vor-



Im Untergeschoss der Tgesa communal: Hunderte Archivschachteln stapeln sich im Reich von Tujetschs Gemeindecarchivar Tarcisi Hendry. Bild Jano Felice Pajarola

bringen.» Denn das ist so einiges. Und es stapelt sich in den Kartons von Hendrys Archivwelt.

Der verflixte Sektor 21

Das Tujetscher Gemeindecarchiv: Der abschliessbaren Holztruhe mit Eisenbeschlägen, Jahrgang 1783, ist es längst entwachsen, man verlegte es in die Kirche, dann ins Schulhaus in Sedrun, bevor es seinen jetzigen Platz im Gemeindecarchiv fand, inzwischen um eine «Filiale» in einem Schutzraum des Schulhauses ergänzt, der jährliche Aktenwuchs ist gross, «40 bis 50 Schachteln», schätzt Hendry. «Ins Archiv gehört, was von der Gemeindeverwaltung kommt. Das meiste davon wird zehn Jahre auf-

bewahrt, Rechnungen, Quittungen, die Steuererklärungen», dort sind es teilweise auch 15 Jahre. Protokolle: Die behält man dauerhaft, Unterlagen zu bedeutenden Projekten ebenfalls, Baubewilligungen, «da gibt es genaue Richtlinien des Kantons. Er gibt auch das Register vor; bei uns sind es 21 Sektoren, in die das Archiv aufgeteilt ist.»

Und dann ist da eben dieser verflixte Sektor 21, «Fatgs culturals» steht auf den Schachteln, «Kulturelles». «Eigentlich müsste man aus Sicht der Gemeinde nur das aufbewahren, was mit der Gemeindeadministration zu tun hat», erläutert Hendry. Aber er, heute schon fast so etwas wie der Talchronist, hat sich immer auch um die Kulturge-

schichte der Val Tujetsch bemüht, seit vielen Jahren trägt er Material aus diesem Bereich zusammen, unermüdlich. Und so ist der Sektor «Fatgs culturals» ständig grösser geworden, hat von anfänglich einem Dutzend auf gegenwärtig rund 160 Schachteln zugenommen, er wächst und wächst.

«Gebt mir alles, was ihr habt»

«Wenn ich hier wieder Platz brauche, verlege ich einen Teil der administrativen Akten ins Schulhaus», erklärt Hendry, eines ist klar: «Fatgs culturals», das ist für ihn eine Leidenschaft, «es ist eigentlich das spannendste Gebiet», und sein Sammeln lässt sich in diesem Bereich zusammenfassen mit: «Gebt mir alles, was ihr habt, ich sortiere es dann schon.» So kommt eine Fundgrube zur Tujetscher Geschichte zusammen, von den Rationierungskarten aus der Weltkriegszeit bis zur Fasnachtszeitung aus den Neunzigerjahren. Die Inventarliste mit über 200 Hauptpositionen ist derzeit 44 A4-Seiten stark.

«Der aufregendste Moment ist für mich immer, wenn jemand mit einer Tasche oder einer Schachtel voller Dokumente zu mir kommt. Da muss ich gleich zu sichten anfangen, das bleibt keine Stunde liegen», sagt Hendry mit einem Lächeln und wirkt dabei wie ein Schatzsucher – der regelmässig fündig wird: «Ich habe hier im Archiv schon Freudensprünge gemacht.»

Auch Familien zusammengeführt

Seit Neustem gehören sogar Familienzusammenführungen zu Hendrys «Repertoire», da gab es zum Beispiel eine Frau, die in Tujetsch ihren Vater und ihre Halbgeschwister suchte. Der Archivar konnte weiterhelfen. Oder es reisen Leute aus den USA an, die nach Spuren ihrer Vorfahren aus Tujetsch suchen, da «kann es zu sehr emotionalen Begegnungen kommen», mit der Landschaft, in der die Altvorderen lebten, mit dem Haus, in dem sie einst wohnten. Wenn es noch steht, was nicht immer der Fall ist.

Und so ist die Arbeit des Archivars nicht nur jene auf fünf Metern Raumbreite und elf Metern Länge, umzingelt von Schachteln. «Ganz wichtig ist der Kontakt mit den Leuten, auch mal im Restaurant einen Kaffee zu trinken mit

den Senioren», erzählt Hendry. «Da ergibt sich dann oft, dass einer noch historisches Material zu Hause hat. Oder man bekommt Hilfe beim Identifizieren von Personen auf alten Fotos.» Ein Tag des offenen Archivs, Schulklassen, die zu Besuch kommen, das öffnet dem Sammler Türen, schafft Vertrauen, und wieder bringen Leute ihre Taschen mit alten Dokumenten zu Hendry.

Hoffen auf ein Kulturarchiv

Er wird des Sammelns nicht müde, er kann noch mehr Schachteln behüten, und sowieso hofft Hendry, dass es bald ein eigenes Kulturarchiv für die Region geben wird, dahin könnte der Sektor 21 dann zügeln. Seiner Welt im Untergeschoss der Tgesa communal will er treu bleiben, «diese Arbeit möchte ich machen, solange es geht», denn da sind ja diese aufregenden Momente, wenn er auf Schatzsuche gehen kann, in Taschen oder Schachteln – mehr als das halbe Leben ist noch längst nicht genug.

Mehr erfahren Sie unter suedostschweiz.ch

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Avengers - Age of Ultron – Die Avengers in einem neuen Abenteuer in dem sie die Menschheit vor der Vernichtung retten müssen.
18.15 In 2D (normale Eintrittspreise) ab 12 J.
21.00 In 3D (erhöhte Eintrittspreise) Deutsch

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Der Kaufhaus Cop 2 – Es verschlägt den Security-Wachmann Paul Blart (Kevin James) nach Las Vegas wo er einmal mehr Gangster dingfest machen muss.
18.30 Deutsch ab 6 empf 10 J.

Arthouse Kinofilme Montag und Dienstag
Dancing Arabs – Ein junger Palästinenser wird in Israel ausgebildet und steht zwischen den Kulturen. Ein feinfühler Film, der mit lustigen und ernsten Momenten verzauert.
18.30 OV/d/f ab 12 empf 14 J.

Das Deckelbad – Die Geschichte der Katharina Walsler, die von den Behörden schikaniert wird. Drama nach einem authentischen Familienschicksal aus der Ostschweiz in der Zeit zwischen 1929 und 1955.
18.45 Dialekt ab 12 empf 14 J.

Ex Machina – Thriller um einen jungen Programmierer, der sich mit künstlicher Intelligenz und den grossen Fragen der menschlichen Natur befassen muss.
20.30 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Fast & Furious 7 – Die Stars des weltweit erfolgreichen Kino-Franchise bleiben ihren Fans treu, die perfekte, real gefilmte Stunts in schnellen Autos schätzen.
20.45 Deutsch ab 12 empf ab 14 J.

Run All Night – Spannender Action-Thriller mit Liam Neeson, der als Profi-Killer seinen Sohn und dessen Familie beschützen muss.
20.45 Deutsch ab 16 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.



gängers ganz übernehmen, immer natürlich neben dem Lehrerberuf, den er erst 2014 an den Nagel gehängt hat. Etwa 200 Stunden pro Jahr sind es, die er für das Archiv aufwendet, der Lohn ist «nicht gross», monetär gesehen, ideell gesehen schon, «die Beschäftigung an sich ist der Gegenwert. Und die Spannung darauf, was mir die Leute vorbe-